

29. Weltfilmtage Thuis - Pressespiegel



29.
Weltfilmtage
Thuis

wftt

29.10. – 3.11.2019
weltfilmtage.ch

© rigoan-film.org

pöschkli

lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen viamala und albula

büwo
gesamtausgabe



Restaurant TRIANGEL
Paspels

www.triangel.ch Tel. 081 650 10 00
MO und DI geschlossen

Nr. 45, 7. November 2019
130./37. Jahrgang

Schuhtechnik
bringt Sie weiter!

» **Gratis Fussanalyse!**
Anmeldung ganz
einfach per Telefon.



DEGIACOMI
SCHUHMODE
— SEIT 1919 —

THUSIS Neudorfstr. 32 081 630 00 20
www.degiacom.ch info@degiacom.ch

pöschkli
ONLINE LESEN



Pizzakurier
La Mamma



Montag bis Freitag - 11.00 - 13.00 Uhr

1 normale Pizza (32 cm) mit
1 Getränk oder grünem Salat

CHF 15.-
Nur für Abholer.
Mittagsmenü ist nicht Rabatt-berechtigt

081 284 45 00

www.pizzakurier-lamammathusis.ch



MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG


STIHL

Laubbläser und
Laubsauger



Churerstrasse 1, Domat/Ems, 081 650 30 00
www.zimmermannag.net

VOM BRIEFING
BIS ZUR
ERFOLGSKONTROLLE



45

sc media promotion.ch
9 771424 745006

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten
über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226
oder www.poeschtkli-zeitung.ch

pöschtkli

TIRI
HAUSTECHNIK AG

**SANITÄR
HEIZUNG
SPENGLEREI
BEDACHUNGEN**

TEL. 081 661 17 21
TIRI-HAUSTECHNIK.CH

**ZILLIS
ANDER**



Der Schweizer Filmemacher und Regisseur Samir (links) im Filmgespräch mit Daniel von Aarburg.

Bild Loredana Pianegonda

«AM ENDE GEHÖRT DER FILM DEM PUBLIKUM»

Anlässlich der 29. Weltfilmtage in Thusis hat Regisseur Samir seinen neusten Spielfilm vorgestellt

Von Loredana Pianegonda

An den diesjährigen Weltfilmtagen, die am letzten Sonntag zu Ende gingen, wurden im Kino Rätia in Thusis über 40 Filme aus vier Kontinenten gezeigt. Die Schweiz war an den 29. Weltfilmtagen mit einem Spiel- und fünf Dokumentarfilmen vertreten. So zeigte der Filmemacher und Regisseur Sa-

**Eine geflüchtete Ehefrau,
ein Schwuler und ein Atheist**

mir am letzten Donnerstagnachmittag vor ausverkauftem Haus sein jüngstes Werk. Der in Bagdad geborene und als Sechsjähriger in die Schweiz gekommene Samir Jamal Aldin prägt seit Jahrzehnten die Filmszene massgebend mit. Seine Werkliste als Autor, Regisseur und Produzent umfasst inzwi-

schen über 40 Kurz- und Langspielfilme für Kino und Fernsehen. 2014 erzählte er im Dokumentarfilm «Iraqi Odyssey» die Geschichte seiner irakischen Familie, die durch Exil und Flucht mittlerweile über die ganze Welt verstreut lebt. Der Film gewann mehrere Preise und wurde sogar von der Schweiz ins Rennen um den Oscar geschickt.

In seinem neuen Spielfilm «Baghdad in my Shadow» beschäftigt sich Samir als Sohn eines Irakers und einer Schweizerin abermals mit migrationsbedingten Fragen nach der eigenen Identität. Im Zentrum des Geschehens steht das von Exil-Irakern geführte Café «Abu Nawas» in London. Darin arbeitet Amal, eine junge Architekt-

tin, die vor ihrem gewalttätigen Mann geflohen ist und in England unter einem falschen Namen Asyl beantragt hat. Amals Geschichte harmonierte zweifelsohne mit dem diesjährigen Programm der Thusner Weltfilmtage. Inhaltlich standen Geschichten über Frauen im Fokus. In «Baghdad in my Shadow» ringt aber nicht nur eine Frau um Gleichberechtigung. Zu den Stammgästen des Cafés gehört unter anderem Muhanad, ein junger Informatiker, der seine Homosexualität selbst vor seinen Freunden versteckt. Und dann ist da noch der Dichter Taufiq, ein Atheist, der in London als Nachtwächter arbeitet. Während im Café die liberalen Ideen der irakischen Opposition hochgehalten werden, droht Nasseer, der Neffe von Taufiq, im Londoner Exil in den radikalen Islam abzurutschen. Unter dem Einfluss des Predigers Scheich Yassin beginnt sich Nasseer gegen seinen Onkel aufzulehnen. Taufiq muss dabei machtlos zusehen. Die kleine Gemeinschaft gerät in Gefahr, als Amals Ex-Mann in London auftaucht.

Als der Abspann des Films, der in Thuisis als Schweizer Vorpremiere gezeigt wurde, abgelaufen war, folgte minutenlange Stille, dann tosender Applaus. Noch heftigere Reaktionen löste Samirs jüngstes Werk allerdings bei arabischem Publikum aus. «Der Film schlägt jeweils wie eine Bombe ein, weil man im Osten über die drei Tabus Religion, Homosexualität und die Stellung der Frau nicht spricht», erklärte der Regisseur im anschliessenden Filmgespräch mit Kollege Daniel von Aarburg. Wegen des heiklen Stoffs sei es auch schwierig gewesen, Schauspieler mit irakischer Herkunft zu finden, die bereit waren, ihren Namen für den Spielfilm herzugeben, räumte er gegenüber den Zuschauern später ein. Für das westliche Publikum beleuchtet der Schweizer Filmmacher und Regisseur das Leben von Exil-Irakern und möchte so mit Vorurteilen aufräumen. Mit «Baghdad in my Shadow» will Samir vor allem vermitteln und auf die Parallelen zwischen dem Westen und Osten hinweisen. Wenn der rund 110-minütige Spielfilm zum Diskutieren anregen soll, dann hat er in Thuisis sein Ziel nicht verfehlt. Im Anschluss an das Filmgespräch sorgte er nämlich für einen angeregten Gedankenaustausch – alleine schon wegen seines Ausgangs. «Das ist gut so», freute sich Filmmacher Samir über seinen Erfolg, «denn am Ende gehört der Film dem Publikum.»

Die 29. Thusner Weltfilmtage stiessen einmal mehr auf grossen Anklang. Nicht nur «Baghdad in my Shadow» flimmerte vor ausverkauftem Haus über die Kinoleinwand. Ein neuer Besucherrekord wurde erzielt. Zusammen mit den Schulvorstellungen besuchten rund 5000 Zuschauerinnen und

Neuer Besucherrekord für die Weltfilmtage



Im Film «Baghdad in my Shadow» spielt Zahraa Ghandour die junge Architektin Amal, die sich in London vor ihrem Ex-Mann versteckt. Waseem Abbas verkörpert den schwulen IT-Spezialisten Muhanad, der seinen Liebhaber Sven (Maxim Mehmet) selbst seinen Freunden nicht vorstellen will.



Der Nachtwächter und Dichter Taufiq wird von Haytham Abdulrazaq dargestellt. Er muss hilflos zusehen, wie sein Neffe Nasseer (Shervin Alenabi) im Londoner Exil dem radikalen Islam verfällt. Pressebilder

Zuschauer die 41 Kinovorstellungen. Damit stossen die Weltfilmtage langsam an ihre Kapazitätsgrenzen, schlussfolgern die Organisatoren nach dem Anlass. Gäste, die den Film trotzdem sehen wollten, mussten sich heuer mit einem Stehplatz zufriedengeben. Das Organisationskomitee (OK) will sich fürs kommende Jubiläumsjahr eine Lösung überlegen. Thomas Keller, OK-Mitglied der Weltfilmtage Thuisis und zugleich Mitglied der Geschäftsleitung des Kinos Rätia, meinte zur diesjährigen gelungenen Ausgabe: «Der erneute Erfolg freut uns natürlich sehr. Allerdings steht der Besucherrekord im krassen Gegensatz zur Entwicklung im Kino Rätia übers ganze Jahr betrachtet.» Er gab zu beden-

ken: «Vielen ist wahrscheinlich zu wenig bewusst, dass wir die Weltfilmtage nur dann weiterführen können, wenn das Kino Rätia überlebt, da die Kino-Infrastruktur für die Thusner Weltfilmtage benötigt wird.» Sein Appell richtet sich vor allem an das regionale Publikum. Mit mehr verkauften Eintritten unter dem Jahr könne der Fortbestand der Weltfilmtage und des Kinos Rätia auch für die Zukunft gesichert werden. «Es wäre schön, wenn uns die Kino-Besucherinnen und -Besucher nicht nur in der Kalenderwoche 44 unterstützen», so Thomas Keller zum Schluss.

Die 30. Weltfilmtage Thuisis finden vom 27. Oktober bis 1. November 2020 statt.

K

KULTUR REGION



Frauenpower in Thuis: Drehbuchautorin Claudia Schaefer (links) im Gespräch mit Flurina Badel.

Bild Olivia Aebli-Item

Menschen wie überall auf der Welt

Gleichberechtigung ist ein zentrales Thema an den Weltfilmtagen in Thuis. Auch Regisseur Samir erzählt in seinem neusten Film davon.

von Carsten Michels

Wenn es so etwas wie eine universelle Botschaft der Weltfilmtage in Thuis geben sollte, dann wohl diese: Dass nämlich Menschen rund um den Erdball nur Menschen sind – mit kleinen Freuden und grossen Träumen, mit Alltagssorgen und zuweilen schier unlösbaren Problemen. Gestern kamen viele Menschen ins Kino Rätia. Sehr viele. Einerseits um zu erleben, wie sich die Artgenossen im Film mit Träumen und Problemen herumschlagen, andererseits wegen ihm: Filmautor und -regisseur Samir, gebürtig aus Bagdad, in Zürich aufgewachsen.

Als Daniel von Aarburg das Publikum zur Schweizer Vorpremiere von Samirs «Baghdad in my Shadow» begrüsst, war jeder Kinossessel besetzt, Stehplätze inklusive.

Kurze Einführung, dann lief der Vorspann. Da hatte der Filmmacher – just im Zug irgendwo zwischen Zürich und Chur – exakt noch 109 Minuten Zeit, um rechtzeitig zum angekündigten Nachgespräch einzutreffen. 109 Minuten, in denen die Zuschauer gebannt verfolgten, wie sich eine illustre Gesellschaft von Exil-Irakern im Londoner Café «Abu Nawas» neckt und streitet, hilft und hintergeht.

Taufiq (Haytham Abdulrazaq) zum Beispiel, ein dichtender Museumsnachtwächter, der mit einem dunklen Punkt in seiner Bagdader Vergangenheit hadert; oder Muhannad (Waseem Abbas), der junge Kellner, der sein Schwulsein verheimlicht, zum Leidwesen von Freund Sven (Maxim Mehmet); und da ist Amal (Zahraa Ghandour), die dem Irak und ihrer traditionellen Ehe entflohen, um als Frau im Westen frei zu sein – leichter gesagt als getan. Vor allem, weil

plötzlich Amals Ex-Ehemann in London auftaucht.

Starke Frauen und Mädchen

Dass Freiheit schwer zu erringen und dann meist mit neuen Zwängen verbunden ist, zieht sich – am



«Das Café 'Abu Nawas' könnte überall sein – egal, ob London, Berlin oder Zürich.»

Samir
Schweizer Filmmacher

Beispiel starker Frauen- und Mädchenfiguren – als roter Faden durch das diesjährige Weltfilmtage-Programm. Im kenianischen Film «Supa Modo» (2018), der am Mittwoch gezeigt wurde, ringt die neunjährige Jo (Stycie Waweru) mit einer tödlichen Krankheit. Entfliehen kann sie ihrem Schicksal nicht, aber sich mit Lebenswitz bis zuletzt dagegen aufbäumen – und das ganze Dorf macht mit.

«Weil ich schöner bin» (2012) lief im Anschluss. Regisseur Frieder Schlaich erzählt darin die wahre Geschichte der 13-jährigen Charo aus Südamerika, die mit ihrer Mutter als Illegale in Berlin lebt. Ein Doppelleben zwischen Schulalltag, stinknormaler Pubertät und ständiger Angst vor der Polizei respektive drohender Abschiebung. Drehbuchautorin Claudia Schaefer, die ans Thusner Festival gekommen war, erläuterte nach der Vorführung im Gespräch mit Flurina Badel, warum sich für eine fiktionale Erzählweise entschieden habe. Ein Dokumentarfilm hätte die Protagonisten in ernste Schwierigkeiten gebracht.

Parallelen? Na, klar!

Wohl aus demselben hatte Samir die Dokumentarform ausgeschlossen. Schon so war es schwierig genug gewesen, Schauspieler zu finden, denen wegen der Mitwirkung in «Baghdad in my Shadow» keine allzu gravierenden Konsequenzen drohten. Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann, Homosexualität, die Aufarbeitung der Regimezeit – bis heute Tabuthemen im Irak. Und nicht nur dort.

Nach dem Abspann im Rampenlicht, wie aus dem Boden gewachsen: Samir. Mit der Handykamera – einmal Filmer, immer Filmer – hielt er den Applaus des Publikums fest. Filmmacher-Kollege von Aarburg musste nicht viele Fragen stellen, um Samir zum Reden zu bringen. Es gehe ihm nicht darum, die sogenannten Parallelgesellschaften zu beleuchten, sagte er. Wenn schon Parallelen, dann doch im Menschlich-Allzumenschlichen. «Das Café 'Abu Nawas' könnte überall sein – egal, ob in London, Berlin oder Zürich.»

Weltfilmtage Thuis: bis Sonntag, 3. November. Programm unter www.weltfilmtage.ch

K

KULTUR REGION

BIVIO

Die Weltfilmtage Thuis sind in Mittelbünden unterwegs

In Zusammenarbeit mit dem Verein «Kulturregion Viamala – Calotta cultura» haben die Weltfilmtage Thuis das Projekt «Weltfilmtage unterwegs» entwickelt. Dabei wird ein Film aus dem Festivalprogramm als Vorpremiere in Dörfern der Region Mittelbünden gezeigt. Auf Tour geht dieses Jahr die Komödie «Le Miracle du Saint Inconnu» von Alaa Eddine Aljem. Erzählt wird die absurde Grotteske um den Gauner Amine, der seine Beute vor Jahren in der menschenleeren Wüste vergraben hatte. Nachdem er seine Strafe abgesessen hat, findet er dort ein neues Dorf vor. Der Film ist zu sehen morgen Samstag, 28. September, um 20 Uhr im Cinema Stalla in Bivio, am Sonntag, 29. September, um 20 Uhr im «Gasthaus am Brunnen» in Valendas, am Dienstag, 1. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Schweizerhof» in Flims, am Samstag, 5. Oktober, um 20 Uhr im Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide, am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Hotel «Piz Mitgel» in Savognin, am Samstag, 19. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Bergalga» in Avers, am Mittwoch, 23. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Kurhaus» in Bergün und am Samstag, 26. Oktober, um 20 Uhr in Ninos Atelier in Andeer. (red)

K

KULTUR REGION

Freitag, 25. Oktober 2019

Das starke Geschlecht im Film

Die Weltfilmtage von Thuisis lassen die Frauen zu ihrem Recht kommen – mit der Hälfte der Produktionen. Von einem Mann stammt allerdings einer der Höhepunkte: Samirs neuer Spielfilm.

Während grosse Festivals noch bei Absichtserklärungen sind, haben die Weltfilmtage Thuisis die Gleichstellung bereits erreicht. Wie der Veranstalter mitteilt, wurden von den mehr als 40 Filmen, die im Kino Rätia von Dienstag, 29. Oktober, bis Sonntag, 3. November, gezeigt werden, ziemlich genau die Hälfte von Frauen realisiert.

Auch inhaltlich stehen Geschichten über Frauen im Zentrum der 29. Ausgabe der Weltfilmtage: etwa jene von Petrunya aus Nordmazedonien, die ein patriarchales Religionsritual ignoriert und dadurch den Hass der Männer auf sich zieht, oder jene von

Amal aus Ägypten, die sich auf dem Tahrir-Platz für den Arabischen Frühling engagierte und bis heute mit den Konsequenzen leben muss, oder jene des kenianischen Mädchens Jo, das sich trotz seiner schweren Krankheit wie eine Superheldin fühlt.

Regisseur im Gespräch

Mit Spannung erwarteter Höhepunkt ist «Baghdad in my Shadow», der neue Spielfilm des schweizerisch-irakischen Filmemachers Samir. Er stellt sich im Anschluss an die Schweizer Vorpremiere am Donnerstag, 31. Oktober, um 14 Uhr einem Gespräch.



Im Exil: Szene aus Samirs «Baghdad in my Shadow».

Pressebild

Im Zentrum des Films steht das Café «Abu Nawas» in London, wo sich die Lebenswege von Exil-Irakern kreuzen.

Neben cineastischen Trouvaillen aus der ganzen Welt sind weitere Schweizer vertreten, wie Barbara Miller mit einem Dokumentarfilm über ein Selbsthilfeprojekt in Indien. Ulrike Koch kommt mit dem Klassiker «Die Salz Männer von Tibet». Und: die Weltfilmtage kann man auch essen. Die Kinobeiz im Hotel Weiss Kreuz bringt die auf der Leinwand präsentierten Länder kulinarisch auf den Teller.

Programm: weltfilmtage.ch



An den Weltfilmtagen in Thuis stehen Frauengeschichten im Fokus.

Pressebild

VON, MIT UND ÜBER FRAUEN

Weltfilmtage in Thuis

Während grosse Festivals Erklärungen wie die «Internationale Charta für Gleichstellung und Diversität bei Filmfestivals» unterzeichnet haben, in ihrer Programmierungspraxis der Gleichberechtigung aber noch hinterherhinken, machen die kleinen Weltfilmtage Thuis Nägel mit Köpfen. Mit der Wahl der Churer Künstlerin Notta Caflisch herrscht seit diesem Jahr auch im Organisationskomitee Geschlechterparität. Das hat sich im Programm der 29. Ausgabe niedergeschlagen. Von den gut 40 Filmen, die im Kino Rätia während der sechs Festivaltage vom 29. Oktober bis 3. November gezeigt werden, sind fast die Hälfte von Frauen realisiert worden. Auch inhaltlich stehen Geschichten über Frauen im Zentrum der diesjährigen Weltfilmtage. Die Schweiz ist mit einem Spiel- und fünf Dokumentarfilmen

vertreten, die alle den Blick über die Landesgrenzen hinaus wagen. Das Ringen um die Gleichberechtigung der Frau ist ein Kampf: mit Erfolgen, Niederlagen, Opfern und Tütern. Die 29. Weltfilmtage legen den Fokus auf solche Geschichten. Etwa jene von Petrunya aus Mazedonien, die ein patriarchales Religionsritual ignoriert und dadurch den Hass der Männer auf sich zieht. Die Regisseurin Teona Mitevka wird ihr Werk mit dem Originaltitel «God Exists, Her Name Is Petrunya» am Sonntag, 3. November, nach der Vorführung, die um 15.15 Uhr beginnt, persönlich vorstellen. Der Film «Amal» erzählt die Geschichte einer Frau, die sich als 14-Jährige auf dem Tahir-Platz für den Arabischen Frühling engagiert hat und bis heute mit den Konsequenzen leben muss. Und dann gibt es da noch das kenianische Mädchen

Jo, das sich trotz seiner schweren Krankheit wie eine Superheldin fühlt.

Einer der Schweizer Filme, die in Thuis gezeigt werden, ist jener des Zürcher Filmemachers Samir, der sich seit Jahren mit der irakischen Heimat seines Vaters beschäftigt. In seinem neuen Spielfilm «Baghdad in my Shadow» treiben Samir Themen wie Leben im Exil, der Clash der Kulturen und migrationsbedingte Fragen nach der eigenen Identität um. Barbara Miller zeigt ihren für das Hilfswerk Heks produzierten Dokumentarfilm über ein Selbsthilfeprojekt in Indien und Ulrike Koch kommt mit ihrem Film «Die Salzmannen aus Tibet» aus dem Jahre 1997 nach Thuis. Einen historischen Stoff hat sich Bruno Moll für seinen neuesten Film ausgewählt. «The Song of Mary Blane» erzählt die Lebensgeschichte des Solothurner Kunstmalers Frank Buchser.

Daneben gibt es an den Weltfilmtagen wie jedes Jahr zahlreiche Trouvaillen aus der ganzen Welt zu entdecken: Etwa «Tel Aviv On Fire» oder die Animé-Dokumentation «Another Day of Life», die die Geschichte des polnischen Journalisten Ryszard Kapuscinski erzählt. Auf dem Programm der Weltfilmtage stehen zudem Filme, die sich der Tragik von aktuellen Krisenherden stellen. Etwa die zwei Filme «The Day I lost my Shadow» oder «For Sama» aus dem Krieg in Syrien.

Infos und Programm: www.weltfilmtage.ch

K

KULTUR REGION

News

THUSIS

Die Weltfilmtage stossen an Kapazitätsgrenze

Die 29. Weltfilmtage in Thuis sind am Sonntagabend mit dem türkischen Drama «Eine Geschichte von drei Schwestern» zu Ende gegangen. Zusammen mit den Schulvorstellungen besuchten laut Mitteilung gegen 5000 Zuschauer die 41 Dokumentar- und Spielfilme aus vier Kontinenten, die während sechs Tagen im Kino Rätia in Thuis zu sehen waren. Damit wurde erneut ein neuer Publikumsrekord erreicht. «Das ist einerseits sehr erfreulich», schreiben die Veranstalter. «Allerdings stossen die Weltfilmtage damit langsam an eine Kapazitätsgrenze.» Immer mehr Vorstellungen im Kino Rätia seien ausverkauft. «Und Gäste, die den Film trotzdem sehen wollen, müssen sich mit einem Stehplatz zufriedengeben.» Thomas Keller vom Organisationskomitee (OK) relativiert, dass man auch bei grösseren Filmfestivals wie Solothurn oder Locarno frühzeitig anstehen müsse, wenn man eine Sitzplatzgarantie möchte. Allerdings wolle sich das OK für die Ausgabe zum 30-Jahr-Jubiläum vom kommenden Jahr Lösungen überlegen. (red)

«Kino machen ist noch viel schöner als Kino schauen»

Kleine Kinos kämpfen in der ganzen Schweiz ums Überleben. Das Kino Rätia ist keine Ausnahme. Doch dank eines mutigen Programms, leidenschaftlicher Kinomacher im Hintergrund und zahlreichen weiteren kulturellen Angeboten hält sich das Rätia seit 30 Jahren hartnäckig.



Nicht erst seit Kurzem sind die Zahlen der Kinobesuche in der Schweiz rückläufig. Das betrifft Kleine und Grosse in der Stadt und auf dem Land gleichermassen. Durch die schiere Masse können sich Multiplexkinos in Ballungsräumen da noch besser halten, aber je kleiner das Einzugsgebiet, umso schwieriger wird es. Gerade Landkinos in Talschaften kämpfen seit Jahren, ja Jahrzehnten ums Überleben. 30 Jahre Erfahrung im Überlebenskampf hat zum Beispiel das Kino Rätia in Thusis. Bisher kämpft es erfolgreich mit Beharrlichkeit, enthusiastischen Menschen im Hintergrund und einem auf den ersten Blick mutigen Programm.

Da ist etwa die Organisationsform: Seit 1988 wird das Kino vom «Verein Kino Theater Rätia» geführt, der den Betrieb damals spontan übernahm, weil das Kino Ende 1987 eigentlich hätte geschlossen werden sollen. Durch die jährlichen Beiträge der rund 600 Mitglieder verfügt der Verein über einen minimalen finanziellen Grundstock, der unabhängig von den Eintrittszahlen vorhanden ist. Damit ist aber auch eine gewisse Erwartungshaltung der Mitglieder und eine programmatische Beschränkung verbunden. Ueli Soom, Geschäftsleitungsmitglied des Vereins, sagt im Gespräch mit RSO-Reporterin Viviane Batiste: «Die Mitglieder erwarten ein Arthouse-Programm, wir können also nicht einfach plötzlich nur noch Blockbuster zeigen.»

Programme für Senioren und Kinder

Das würde aber ohnehin nicht ins Gesamtkonzept passen. Dieses umfasst nämlich viel mehr als den normalen Kinobetrieb. Der Saal verfügt über eine Bühne, wo Konzerte, Lesungen, Theater oder Poetry Slams veranstaltet werden. Seit Kurzem gibt es eine kleine Galerie, wo Kunstschaffende aus der näheren und fernerer Umgebung ausstellen können und die Bar wurde ebenfalls vor Kurzem an einen externen Betreiber ausgelagert, der ein Plus bringen soll, wie Soom weiter erklärt. Weitere beliebte

Reihen seien das Nachmittagskino für Seniorinnen und Senioren Kintop, der internationale Filmklub Zauberalaterne für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren oder die dreimal jährlich stattfindende Kinodisco, bei der sich die Bühne nach einem ausgewählten Film in eine Tanzfläche verwandelt.

Das weit über Thusis hinaus bekannte, jährliche Zugpferd sind aber die Weltfilmtage Thusis. «Diese laufen jedes Jahr hervorragend», sagt Soom, «Auch dieses Jahr verzeichneten wir einen Besucherrekord.» Bei den Filmfestivals sehe man überall in der Schweiz, dass sie die Menschen sehr wohl für Filme interessieren. «Im Alltag ist wohl für viele Leute einfach bequemer aktuelle Filme über Streaming-Dienste Zuhause anzuschauen», benennt Soom das offenkundigste Problem der Kinos, «Ich persönlich schätze die grosse Leinwand und ich glaube auch nicht, dass das ausstirbt, aber es nimmt wohl weiter ab.»

Denn neben den Programmen, die im Kino Rätia funktionieren, gab es in der Vergangenheit auch schon das eine oder andere, was man einstellen musste. «Wir hatten früher einmal auch das Festival Alpine Kulturtage mit Filmen, Lesungen und Theater zum Leben im alpinen Raum, das aber gar nicht gut lief. Eine Zeit lang machten wir auch Retrospektiven zum Beispiel über Daniel Schmid (ein bekannter Bündner Regisseur, die Red.), die wir ebenfalls aufgeben mussten», nennt Soom zwei Beispiele.

Mit Leidenschaft gegen den Trend

Die Zeiten seien nicht gerade rosig, meint der leidenschaftliche Kinomacher. Doch er bringt seine Leidenschaft schön auf den Punkt: «Kino machen ist noch viel schöner als Kino schauen». Mit dem vielfältigen Kinoprogramm und den ergänzenden Angeboten, versuche man darum wieder mehr Menschen ins Kino Rätia zu bringen, das ja doch seit 30 Jahren ein kultureller Brennpunkt in der Region sei.

Man werde dabei zum Beispiel auch sehr stark von der Gemeinde Thusis unterstützt und dank der grösstenteils ehrenamtlichen Arbeit, die im Kino stecke, komme man bisher zwar knapp aber konstant über die Runden. Wenn die Gesamtentwicklung in die Richtung der letzten Jahre weitergehe, werde es irgendwann wohl kritisch, «aber wir sind nicht akut gefährdet.» Überschwänglicher Optimismus klingt anders, doch angesichts der Leidenschaft, mit der Soom und seine Mitstreiter sich für das Kino Rätia einsetzen und angesichts des grossen Interesses, auf das die Weltfilmtage jedes Jahr stossen, wünscht man sich auf jeden Fall, dass die Bündner Arthouse-Fans dem Rätia wieder vermehrt zuströmen mögen. (ofi)

Weitere Artikel und Berichte:

Radio Südostschweiz

1-11-19, *Grosse Filme aus der ganzen Welt im kleinen Thisis*

RSO-Moderatorin Katharina Balzer live mit Daniel von Aarburg im Gespräch.

https://www.suedostschweiz.ch/sendungen/2019-11-01/grosse-filme-aus-der-ganzen-welt-im-kleinen-thisis?fbclid=IwAR3Ilx-c4osevCfOfYkWzvmS5-31wOKO3DI7M40SOObb_jWizHXpr9qhz5l#.XcAW7Yp-oak.facebook

Radio Südostschweiz

4-11-19, *Besucherrekord mit Schattenseiten*

<https://www.suedostschweiz.ch/sendungen/2019-11-04/ein-besucherrekord-der-auch-schattenseiten-hat>

Weltfilmtage auf Facebook

<https://www.facebook.com/weltfilmtagethisis/>